



Minister Glauber (Bildmitte) mit Landwirten, Jägern und Umweltschützern auf einer-Blühfläche in Küps (Foto: Thomas Rebhan)

Bayerischer Umweltminister Thorsten Glauber besucht wegweisendes Projekt zum Erhalt der Artenvielfalt

„Gemeinsam und auf Augenhöhe“ – so heißt die Devise von *Agrarlandschaft Oberfranken*, einem Förderprojekt, bei dem die Zusammenarbeit zwischen Landnutzern, Naturschützern und Behörden im Vordergrund steht.

Die Trägergemeinschaft aus Ökologischer Bildungsstätte Oberfranken, Landesbund für Vogelschutz und Wildland-Stiftung Bayern widmet sich bereits seit Anfang 2018 der „Lebensgemeinschaft Feldflur“, insbesondere dem mittlerweile sehr selten gewordenen Rebhuhn, das seit den 1980er Jahren über 90% seines Bestandes eingebüßt hat. Das Projekt läuft bis Ende 2022 und hat ein Gesamtvolumen von fast 600.000 Euro. Es wird zu 85% vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert, 5% steuert die Oberfrankenstiftung bei, während die restlichen 10% innerhalb der Trägergemeinschaft paritätisch aufgeteilt werden. Zusätzlich erhalten die beteiligten Jägerschaften eine Förderung aus Mitteln der Jagdabgabe.

Anlässlich der Halbzeitbilanz des Projektes war Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber ins

oberfränkische Küps gekommen, um sich über die Fortschritte zu informieren. Besonders beeindruckt zeigte sich Glauber von der engen und guten Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure: "Das Projekt ist ein Musterbeispiel für die Kooperation von Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz. Bayern will die Trendwende beim Erhalt der Artenvielfalt erreichen. Das schaffen wir nur gemeinsam. Es ist gelungen, ein dichtes Netz an Blühflächen anzulegen, dass bedrohten Vogelarten, Insekten und seltenen Ackerwildkräutern zugutekommt."

„Unser Erfolgsrezept von „Agrarlandschaft Oberfranken“ ist denkbar einfach, aber es setzt ein gut gepflegtes Vertrauensverhältnis voraus.“, so Projektinitiator Dr. André Maslo, Geschäftsführer der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken. „Auf diese Weise haben wir in nur zwei Jahren über 60 neue Biotope mit insgesamt mehr als 45ha Fläche anlegen können – und jede einzelne ist ideal für Feldvögel geeignet.“

Matthias Renner, teilnehmender Landwirt aus dem nahen Ort Tiefenklein ergänzt: „Für Landwirte sind eine vertrauensvolle

Kommunikation, eine kostenneutrale und unbürokratische Umsetzung und eine positive Öffentlichkeitsarbeit für ihr Engagement wichtig. Das ist hier gegeben – und dann sind Landwirte auch zum Mitmachen bereit.“

Ein besonderer Vorteil dieser neuartigen Flächen ist entscheidend: Nur hier liegen sicherer Brutplatz, geeignete Winterdeckung und frische, blütenreiche Neuvegetation für die Vogelkükken direkt nebeneinander. „Wir schauen genau hin, wählen die Flächen zusammen mit den Landwirten aus und helfen bei der anderweitigen Vermittlung von Flurstücken, die für Feldvögel weniger geeignet sind.“, führt Projektleiterin Christine Neubauer aus. „Idealerweise liegt eine Blühfläche inmitten der offenen Flur und ist mindestens 50 Meter breit, um die Gefahr durch Fressfeinde zu minimieren.“

Auch die anderen Partner zeigen sich sehr zufrieden: „Schon in den ersten beiden Jahren konnte man hier das Vorurteil entkräften, solche Blühflächen dienen nur einigen wenigen „Allerweltsarten“. Das Monitoring zeigt vielmehr, dass sich sofort seltene Ackerwildkräuter der „Roten Liste“ auf den Flächen eingestellt haben. Die Rebhühner haben sich „ihre“ Biotope sofort als Reviere ausgewählt, die Brutpaarzahlen dieses Frühjahrs sind zwei- bis viermal so hoch wie zu Projektbeginn.“, freuen sich Dr. Miriam Hansbauer, Leiterin des Referats Artenschutz beim LBV und Frank Reißweber, Vorstandsmitglied des LBV-Landesverbandes und Coburger Kreisgruppenvorsitzender.

Eric Imm, Geschäftsführer der Wildland-Stiftung Bayern fasst zusammen: „Die gelungene Zusammenarbeit zwischen Jägern, Naturschützern und Landwirten ist das Entscheidende.

Alle unterstützen die Maßnahmen zum Erhalt der Bodenbrüter tatkräftig und werden regelmäßig auf dem Laufenden gehalten. Über 30 Landwirte haben sich bereit erklärt, Rebhuhn und Co. mit den neuartigen Biotopflächen zu unterstützen. Etwa ebenso viele Jagdreviere bringen sich aktiv durch Hegemaßnahmen und Monitoringdaten ein.“

Diese erfreulichen Daten machen die Trägergemeinschaft sicher, den „Flaschenhals“ gefunden zu haben, unter dem die Feldvögel trotz der sehr gut ausgestatteten Kulturlandschafts- und Vertragsnaturschutzprogramme, die Bayern auszeichnen, leiden. Das Konzept der Rebhuhnblühflächen soll daher fortan eine entscheidende Lücke schließen, die gegenwärtig in der Förderlandschaft noch nicht genügend im Fokus steht: Neben unstrukturierten mehrjährigen und lediglich einjährigen Flächen braucht unsere Feldflur als weiteres Element dringend lichte, warme Blühstrukturen, die gleichzeitig als idealer Brut- wie auch Nahrungsbiotop genutzt werden können. Alle Beteiligten arbeiten daher intensiv daran, diese neuartige und überaus erfolgreiche Biotopmaßnahme nach der Pilotphase in die Förderlandschaft Bayerns zu integrieren.

Im Auftrag der Trägergemeinschaft:

André Maslo, Geschäftsführung Ökologische Bildungsstätte Oberfranken – Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz e.V.

<https://www.oekologische-bildungsstaette.de/alo/index.html>

